



Forum Quartier

Wie groß soll ein Quartier für ein Quartiersprojekt sein?

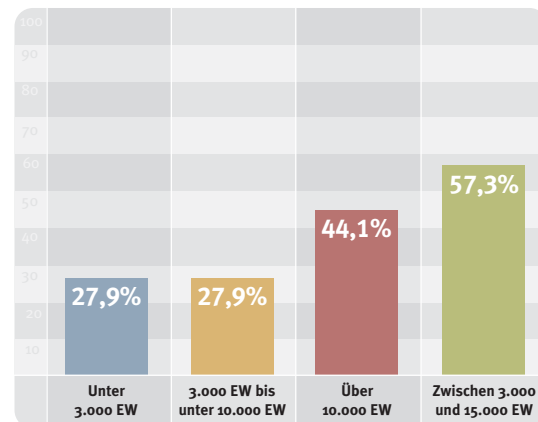
Das Quartier kann die Größe eines Wohngebietes, eines Stadtviertels oder einer ganzen Gemeinde haben. Die Größe lässt sich nicht auf eine bestimmte Einwohnerzahl festlegen.

Wichtig ist, dass die dort lebenden Menschen das Quartier als sozialräumliche Einheit verstehen. Als Obergrenze erscheint eine Einwohnerzahl von 10.000 – 15.000 Einwohnern sinnvoll, weil größere Einheiten kaum noch als überschaubares Gebiet wahrgenommen werden.



Quartier einer Wohnanlage, z.B. „Die Lange Lehne“, 2.500-3.500 EW

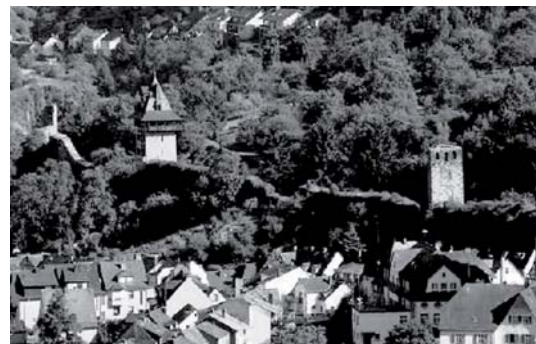
Quartiersgröße der Wettbewerbsprojekte (n=68)



Quelle: Wettbewerbsdokumentation



Quartier eines Stadtviertels, z.B. Neuss, 1.000 EW



Quartier einer Gemeinde, z.B. Rheinböllen, 10.500 EW

Was sind zentrale Strukturmerkmale eines Quartiersprojektes?



Ein Quartiersprojekt braucht vor allem in der ersten Zeit einen „Kümmerer“, der es am Leben erhält und der auch Frustrationstoleranz hat.



Praktiker eines Quartiersprojektes



Kuratorium Deutsche Altershilfe
Wilhelmine-Lübke-Stiftung e.V.

BertelsmannStiftung



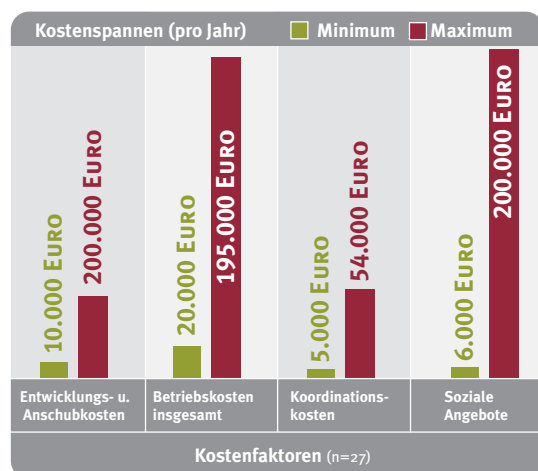
Forum Quartier

Kosten und Finanzierung von Quartiersprojekten

Kostenfaktoren

- Kosten für Entwicklung und Anschlag
- Kosten für Koordinations- und Kooperationsaufgaben während des Betriebs (laufendes Quartiersmanagement)
- Kosten für soziale Angebote wie Beratung, Vermittlung, Gemeinschaftsangebote, Bereitstellung von Alltagshilfen
- Kosten für bauliche Maßnahmen für den Wohnungsbau sowie für soziale Einrichtungen

Kostenbeispiele



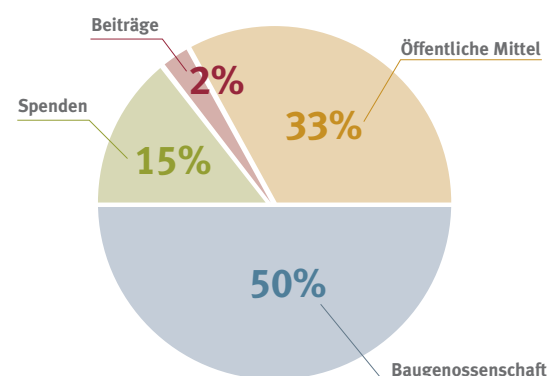
Größter Finanzierungsbedarf besteht bei den Kosten für das laufende Quartiersmanagement. Diese können nicht allein mit Einnahmen aus anderen Angeboten finanziert werden.

Finanzierungsformen für laufendes Quartiersmanagement und soziale Angebote

- Finanziert durch die Kommune im Rahmen der Daseinsvorsorge
- Finanzierung durch alle Bewohner eines Wohngebiets bzw. alle Mitglieder einer Wohnungsgenossenschaft
- Finanzierung durch Erhebung einer Betreuungspauschale bei den Nutzern
- Mischfinanzierung über Einnahmen aus anderen Angeboten
- Vereinsbeiträge und Spenden
- Indirekte Finanzierung durch „billige“ Arbeitskräfte und ehrenamtliche Tätigkeit
- Neue Finanzierungsmodelle wie z.B. „Bürgerstiftungen“

Finanzierungsbeispiel

Hand in Hand e.V., Kassel



Förderliche und hinderliche Rahmenbedingungen

Förderliche Rahmenbedingungen

- Unterstützung durch die Kommune: Moderation der Kooperationsprozesse, finanzielle Zuschüsse für soziale Angebote und Gemeinschaftsräume, Verwaltungsvereinfachungen
- Gelungene Kooperation zwischen Akteuren und Bürgern, z.B. unterstützt durch Lenkungsgruppen, Netzwerkkonferenzen, Runde Tische
- Quartiersübergreifende Kooperationen mit Gremien auf Stadtbezirks-, Stadt- oder Kreisebene



Hinderliche Rahmenbedingungen

- Mangelnde Entscheidungsbefugnisse auf Quartiersebene
- Interessenunterschiede der Akteure
- Kooperationsprobleme innerhalb der kommunalen Verwaltung, z.B. mangelnde Zusammenarbeit zwischen Bau- und Sozialressorts
- Gesetzliche Regelungen, z.B. mangelnde Anerkennung kleinteiliger und multifunktionaler Versorgungsangebote von Kostenträgern
- Finanzierungsprobleme, vor allem der Koordinations- und Projektentwicklungskosten sowie der Kosten für soziale Angebote

